

Siegfried und Die Götterdämmerung

Weiter ging es bei der großen Ring-Präsentation von Rudolf Wallner am 12. Dezember 2023 mit „Siegfried“ und „Die Götterdämmerung“. Zu Beginn gab unser Referent eine Rückschau auf die beiden ersten Teile der Tetralogie, verglich deren musikalische Themen/Leitmotive mit jenen in Siegfried und erläuterte deren Umgestaltung. Er zeigte darüber hinaus auch die inhaltlichen Unterschiede von Richard Wagners Werk mit der EDDA und anderen Dichtungen auf. Selbstverständlich durften auch Zitate aus dem von unserem vielseitigen Rudolf Wallner verfassten „Schmunzel Wagner“ nicht fehlen, ein Buch, bei dem man zwar Schmunzeln MUSS, das aber dennoch oder vielleicht gerade deswegen sehr aufschlussreich und verständlich die Hintergründe von Wagners Riesenwerk deutlich macht.

Wesentlicher Gegenstand der Ring-Präsentation war auch diesmal der Vergleich verschiedener Interpreten und deren Umgang mit den musikalischen Herausforderungen, die diese Musik wohl für jeden bedeuten. Wir bewunderten Sänger wie Lauritz Melchior, Max Lorenz, Hans Hopf, Wolfgang Windgassen, Birgit Nilsson bis zu Interpreten der Gegenwart. Zum Nachdenken regten vor allem die unterschiedlichen szenischen Umsetzungen an. Wir sahen die Schwertszene, in der Siegfried Mimes Amboss in zwei Stücke schlägt. In einer modernen Inszenierung war dies kein Amboss, sondern ein Computer. Nicht minder interessant Siegfrieds Kampf mit dem Drachen, beginnend mit einem Ausschnitt aus dem (Stumm-)Filmepos „Die Nibelungen“ von Fritz Lang aus dem Jahr 1924. Den Drachen zu Siegfrieds Uraufführung 1876 bei den ersten Bayreuther Festspielen ließ Richard Wagner übrigens in London anfertigen, doch war die Lieferung mit erheblichen Problemen verbunden. In musikalischer Hinsicht darf die Szene Wotan/Siegfried nicht außer Acht gelassen werden, Wotans Schwert, das die vielen nicht haltbaren Verträge Wotans symbolisiert und von Siegfried zerschlagen wird.

Wallner betonte auch die lange Zeit, die Richard Wagner an seinem Ring arbeitete, eine Zeit mit vielen persönlichen und auch gesellschaftspolitischen Ereignissen. Dies verdeutlichten besonders eindrucksvoll Bilder aus dem Landhaus in Tribschen. Brünnhildes „Heil dir, Sonne! Heil dir, Licht.....“ ist übrigens auch auf einem Haus am Linzer Froschberg/Freinberg verewigt. Schließlich verfolgten wir noch Siegfrieds Schlusszene, ehe es zur Götterdämmerung ging.

Wallner erläuterte den Begriff Götterdämmerung und verglich ihn mit dem Nordischen. „Welch Licht leuchtet dort – dämmert der Tag schon auf?“ heißt es zu Beginn der Götterdämmerung, und doch geht es nicht um die Morgendämmerung, sondern um das Ende der Götter, dessen Bevorstehen bereits „dämmert“. Viele Jahre vergingen inzwischen, und aus dem jugendlichen Siegfried wurde eine seriöse Persönlichkeit. Wallner verglich auch hier die verschiedenen Motive und deren musikalische Umsetzung wie etwa die Dissonanzen und Halbtonschritte, die das Böse in Hagens Gedankengut erahnen lassen. Wir erlebten unterschiedliche Interpreten und szenische Darstellungen und eine sehr interessante – wenn auch nicht szenische – Zuspieldung einer Aufnahme unter der musikalischen Leitung von Georg Solti, bei der wir nicht nur dessen Dirigat, sondern auch die typischen Wagner-

Instrumente sehen und hören konnten, so etwa auch „Stierhörner“. Der Tod des Helden Siegfried, durch den Wotans Plan keineswegs erfüllt ist, und der Freitod der eigentlichen Heldin Brünnhilde geben den Weg frei für verschiedenen Interpretationen. Wallner zeigte geradezu unendlich viele spannende Möglichkeiten bis zu einer hochschwangeren Brünnhilde auf. Wissen wir überhaupt, was kommt? Kommt eine andere Welt, wie schaut sie aus? - Wir wissen es nicht, und so ist – und das ist ja das Spannende – jeder Theaterbesucher eingeladen, sich darüber Gedanken zu machen und zu diskutieren, was auch wir nach Wallners Vortrag noch eifrig machten. Ein wirklich interessanter und aufschlussreicher Abend – danke!

Irene Jodl